

Die Volkshochschulen im ersten Lockdown der Corona-Pandemie

Aufbruch zu mehr Digitalität?

KERSTIN HOENIG · NICOLAS ECHARTI · ELISABETH REICHART · SARAH WIDANY

Welche Aufbrüche, Abbrüche und Anschlüsse lassen sich bei den Volkshochschulen für die Zeit des ersten Lockdowns aufzeigen? Die Autorinnen und der Autor bieten auf Grundlage von Befragungsdaten der deutschen Volkshochschulen spannende Einblicke und Ausblicke.

Der erste coronabedingte Lockdown im Frühjahr und Frühsommer 2020 erwischte (nicht nur) die Volkshochschulen (vhs) aus heiterem Himmel und stellte sie vor ungekannte Herausforderungen. Präsenzveranstaltungen waren – mit wenigen, streng reglementierten Ausnahmen – untersagt. Einige vhs wurden von ihren Trägern ganz geschlossen. Teilweise wurde Personal abgeordnet, um an anderen Stellen in der öffentlichen Verwaltung eingesetzt zu werden. Teilnahmeentgelte blieben aus oder mussten zurückgezahlt werden, Honorarverträge mit Lehrenden kamen nicht zustande oder wurden aufgelöst.

Um zu untersuchen, welche Folgen der Lockdown für das Veranstaltungsprogramm der vhs hatte, führten der Deutsche Volkshochschul-Verband (DVV) und das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) im Herbst 2020 eine Umfrage unter den deutschen vhs durch, aus deren Ergebnissen wir hier unter Bezug auf das Thema »Abbrüche, Anschlüsse, Aufbrüche« berichten: Inwiefern gelang es den vhs, im ersten Lockdown an bereits geplante Programminhalte und Erfahrungen mit digitalen Lernangeboten anzuschließen? Wie viele vhs konnten den Lockdown als Chance für den Aufbruch in neue, digital gestützte Formen und Formate der Erwachsenenbildung nutzen? Und wie viele Veranstaltungen mussten im Lockdown abgebrochen oder abgesagt werden?

Insgesamt haben 229 vhs den Online-Befragungsbogen ausgefüllt. Dies sind 26 Prozent aller deutschen vhs. Für die hier untersuchten Fragestellungen liegen von 199 vhs vollständige Angaben vor.

Der Lockdown wurde in der Befragung definiert als der Zeitraum, in dem in der jeweiligen vhs aufgrund der Corona-

Pandemie keine Präsenzveranstaltungen stattfanden. Der Zeitraum des Lockdowns kann sich daher zwischen den vhs unterscheiden, da es regional unterschiedliche Regelungen gab. Zwischen dem 16. März und dem 6. Mai 2020 (51 Tage) waren Veranstaltungen bundesweit untersagt. Im Durchschnitt waren die an der Befragung teilnehmenden vhs für 87 Tage im Lockdown.

Die Situation vor Beginn der Pandemie:
Chancen und Hindernisse für digitale Lernangebote

Vor Pandemie-Beginn nahmen Veranstaltungen mit digitalen Inhalten im Programm der meisten vhs eine untergeordnete Rolle ein – sofern sie überhaupt existierten. Den Daten der jährlich veröffentlichten vhs-Statistik zufolge entfielen im Jahr 2019 lediglich 2,3 Prozent der Unterrichtsstunden auf digitale Lernangebote (Huntemann et al., 2021). Über die Hälfte (54%) aller vhs hatte gar keine digitalen Veranstaltungen im Programm. Den Daten der wbmonitor-Befragung zufolge setzten die vhs im Vergleich zu anderen Weiterbildungsanbietern im Jahr 2019 seltener digitale Medien und Formate in ihren Veranstaltungen ein (Christ et al., 2020). Der Bedarf an IT-Ausstattung wurde bei den vhs besonders hoch, die digitalen Kompetenzen des Personals dagegen durchschnittlich niedriger eingeschätzt als bei anderen Anbietertypen (ebd.). Die bisherige Forschung zur Digitalisierung in der Weiterbildung deutet auf eine Kluft zwischen privat-kommerziell und beruflich orientierten Anbietern auf der einen und öffentlich geförderten Anbietern der allgemeinen Weiterbildung auf

der anderen Seite hin. Letzteren fällt es schwer, die Kosten für den Aufbau von IT-Infrastrukturen zu bewältigen, diese strategisch zu implementieren und das in diesem Sektor nur gering vergütete Weiterbildungspersonal zu qualifizieren (Bernhard-Skala, 2019).

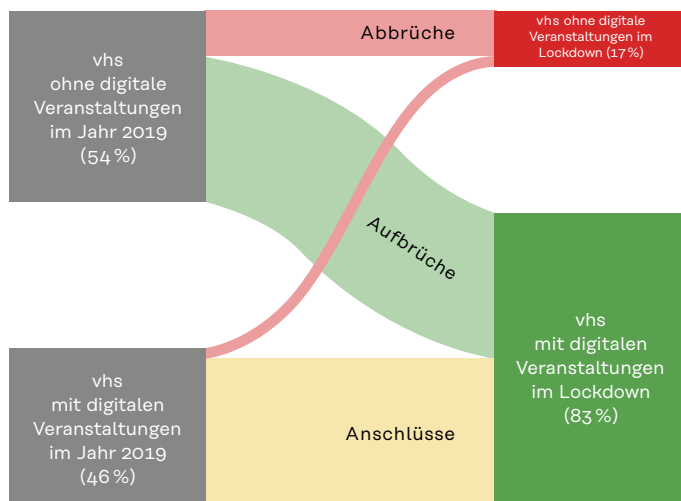
Um diesen Problemen zu begegnen, hat der DVV 2015 unter dem Titel »Erweiterte Lernwelten« einen Organisationsentwicklungsprozess mit dem Ziel angestoßen, digital gestützte Bildungsformate nachhaltig in den vhs zu verankern. Als vorläufigen Höhepunkt veröffentlichte der DVV Ende 2019 das »Manifest zur digitalen Transformation von Volkshochschulen« (DVV, 2019), in dem Selbstverständnis, Ziele und strategische Umsetzungen dargelegt werden. Produkt dieses Prozesses ist auch die vhs.cloud, eine 2018 eingesetzte digitale Plattform, auf der vhs ihren eigenen Arbeitsbereich haben, digitale Kurse und Lerninhalte bereitstellen und miteinander kommunizieren können. Vor Beginn der Pandemie waren bereits 709 der insgesamt 888 vhs registriert. In den Folgemonaten ist die Zahl der registrierten vhs sowie registrierter Mitarbeitenden und Angebote in der vhs.cloud und auf dem vhs-Lernportal stark angestiegen (Kohl & Denzl, 2021). Damit konnten die vhs im Lockdown auf eine zentral bereitgestellte Infrastruktur zurückgreifen, die auch Möglichkeiten zur kollaborativen Nutzung bietet.

Aufbruch in die digitale Erwachsenenbildung: vhs mit digitalen Angeboten im Lockdown

Angesichts des geringen Digitalisierungsgrads des Veranstaltungsprogramms der vhs stellt sich zunächst die Frage, wie viele vhs im Lockdown in der Lage waren, digitale Veranstaltungen anzubieten. → Abb. 1 zeigt, dass in unserer Stichprobe 54 Prozent der teilnehmenden vhs im Jahr 2019 keine digitalen Veranstaltungen im Programm hatten. 73 Prozent dieser vhs gelang es dennoch, im Lockdown kurzfristig digitale Veranstaltungen anzubieten. Zusammen mit vhs, die erfolgreich an digitale Vorerfahrung aus dem Jahr 2019 anschließen konnten, haben insgesamt 83 Prozent aller vhs im Lockdown ein digitales Veranstaltungsprogramm angeboten. Die Erfahrung mit digitalen Veranstaltungen brachte im Lockdown also klare Vorteile, aber auch ohne solche Vorerfahrung gelang es mehrheitlich, in der Krise spontan ein digitales Programm zu entwickeln und umzusetzen.

Wie stark die vhs in ihrer Programmdurchführung dennoch eingeschränkt waren, zeigt sich beim Wechsel auf die Ebene der Veranstaltungen. → Abb. 2 vergleicht die vor Pandemie-Ausbruch für den Zeitraum des Lockdowns geplanten mit den tatsächlich durchgeführten Veranstaltungen. Hier fällt zunächst die hohe Zahl der Abbrüche (93,7 Prozent aller ursprünglich geplanten Veranstaltungen) auf. Die vor Ausbruch

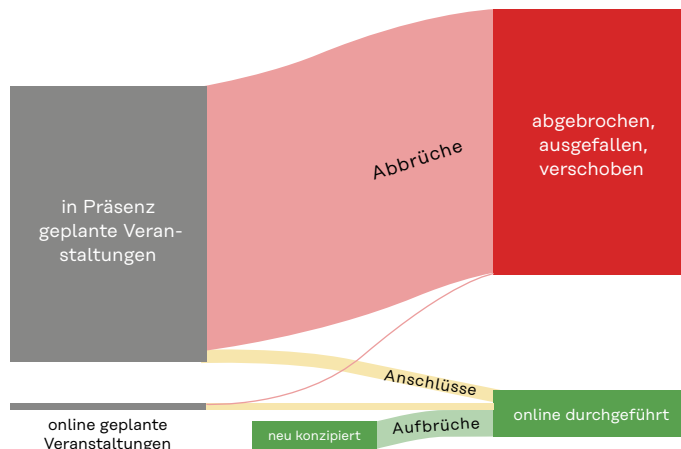
ABB. 1 vhs mit digitalen Veranstaltungen vor und während des Lockdowns. Eigene Berechnungen auf Basis des DIE-COVID-19-Survey.



QUELLE: Eigene Darstellung

der Pandemie in Präsenz geplanten Veranstaltungen konnten lediglich zu 4,6 Prozent kurzfristig digital weitergeführt werden. Von Beginn an digital konzipierte Veranstaltungen fanden dagegen in 78,3 Prozent der Fälle auch im Lockdown statt. Da ihr Anteil am geplanten Gesamtprogramm mit 2,3 Prozent aber gering ausfiel, kompensiert dies nicht den Einbruch des Präsenzangebots. Insgesamt waren die vhs damit im Lockdown wenig erfolgreich, an das geplante Veranstaltungsprogramm anzuschließen. Allerdings gelang es vielen vhs, im Lockdown spontan neue digitale Veranstaltungen ins Programm aufzunehmen. Diese machten 56,7 Prozent der tatsächlich durchgeführten Veranstaltungen aus. Über die Hälfte des Lockdown-Programms bestand also aus Aufbrüchen in Form neuer Veranstaltungen.

ABB. 2 Für den Lockdown geplante und im Lockdown durchgeführte Veranstaltungen. Eigene Berechnungen auf Basis des DIE-COVID-19-Survey.



QUELLE: Eigene Darstellung

Gelingensbedingungen für Aufbrüche und Anschlüsse

Welche Gelingensbedingungen begünstigten, dass vhs im Lockdown Veranstaltungen anboten? Und welche Strategien wurden bei der Konzeption neuer Veranstaltungen verfolgt?

vhs ohne Veranstaltungen im Lockdown haben überdurchschnittlich häufig keine hauptberufliche Leitung. Die durchschnittliche Anzahl der Unterrichtsstunden im Berichtsjahr 2019 in dieser Gruppe entsprach nur einem Viertel des Durchschnitts aller vhs. Es handelte sich hier also mehrheitlich um kleine vhs, bei denen vermutlich ein Ressourcenproblem vorlag.

»Insgesamt war das Programm im Lockdown weniger vielfältig und stärker auf einzelne Programmbereiche konzentriert.«

Die vhs, die im Lockdown erfolgreich Veranstaltungen anboten, führten dies insbesondere auf das Engagement Einzelner zurück. Auch die Unterstützung durch die Landesverbände und den DVV wurde von einer Mehrheit dieser Einrichtungen positiv hervorgehoben. Dabei ist zu beachten, dass die Landesverbände und der DVV im Lockdown auch zentral Veranstaltungen konzipierten, die von den einzelnen vhs in das lokale Veranstaltungsprogramm übernommen werden konnten. Bei 26,7 Prozent der neu konzipierten Veranstaltungen handelt es sich um solche zentral oder kooperativ organisierten Veranstaltungen. Damit nutzten die vhs im Lockdown erfolgreich die in den Vorjahren durch den DVV und die Landesverbände entwickelten (Infra-)Strukturen. Dies zeigte sich auch in der gesteigerten Nutzung der vhs.cloud im Lockdown.

Gegenüber dem regulären Programm, das stark von Kursen bestimmt ist, fällt auf, dass im Lockdown Einzelveranstaltungen an Bedeutung gewannen: 27,2 Prozent der Veranstaltungen waren Einzelveranstaltungen, während dies nur für 14,3 Prozent der geplanten Veranstaltungen zutrifft. Betrachtet man das Angebot in den unterschiedlichen Programmbereichen, so zeigt sich, dass die Weiterführung von Integrations- und Deutschförderkursen besonders erfolgreich war: 43,2 Prozent des geplanten Veranstaltungsvolumens konnte im Lockdown realisiert werden. Es ist zu vermuten, dass dies auch auf Steuerungshandeln der Politik zurückzuführen ist, die die Weiterführung dieser Kurse als prioritär ansah und über das BAMF entsprechende Mittel bereitstellte. Es folgen

der Programmbereich »Schulabschlüsse« mit 29,2 Prozent und der Programmbereich »Politik, Gesellschaft, Umwelt« (25,9 %), in dem besonders oft Einzelveranstaltungen angeboten werden. Am niedrigsten war die Realisierungsquote in den Programmbereichen »Gesundheit« und »Kultur, Gestalten« mit 8,1 und 6,2 Prozent. Diese Programmbereiche haben oft besondere Anforderungen an Räume und Material bzw. erfordern zur Erreichung der Lernziele eine Interaktion in Präsenz. Insgesamt war das Programm im Lockdown weniger vielfältig und stärker auf einzelne Programmbereiche konzentriert.

Ein Abbruch des Aufbruchs? Ausblicke

Der Lockdown im Frühjahr und Frühsommer 2020 stellte eine Ausnahmesituation dar, aus der keine direkten Schlüsse für die zukünftige Programmgestaltung gezogen werden können. Betrachtet man die vhs-Statistik für das gesamte Berichtsjahr 2020, so wird deutlich, dass der Anteil der digitalen Unterrichtsstunden lediglich 12,1 Prozent beträgt (Echarti et al., 2022, Tabellen 8.1 und 8.4). Dies ist einerseits eine beachtliche Vervielfachung gegenüber dem Vorjahrsanteil von 2,3 Prozent (Huntemann et al., 2021). Aber auch im Pandemie-Jahr 2020 setzten die vhs überwiegend auf Präsenzveranstaltungen und versuchten zum Beispiel, die Ausfälle im Frühjahr durch ein erhöhtes Angebot von Präsenzformaten in Form eines Sommerprogramms zu kompensieren. Der gesteigerte prozentuale Anteil digitaler Unterrichtsstunden im Berichtsjahr 2020 erklärt sich zudem nicht nur über deren zahlenmäßigen Anstieg, sondern auch durch den pandemie-bedingten starken Einbruch der Präsenzveranstaltungen – die Zahl der Unterrichtsstunden in Präsenz halbierte sich im Vergleich zum Vorjahr beinahe (Echarti et al., 2022, Tabellen 8.1 und 8.4).

Dennoch ist zu erwarten, dass der durch die Pandemie ausgelöste Digitalisierungsschub langfristige Folgen haben wird. So berichtet die Mehrheit der befragten vhs, dass sie davon ausgehen, dass die Nachfrage nach digitalen Angeboten in Zukunft steigen wird und dass das digitale Veranstaltungsangebot ausgebaut werden sollte.

vhs hingegen, die im Lockdown gar keine digitalen Veranstaltungen anboten, sind bei der Beurteilung der Bedeutung von Online-Veranstaltungen für die Zukunft sowie bei entsprechenden strategischen Entscheidungen deutlich skeptischer. Sie stimmen eher der Aussage zu, dass mit der Wiederaufnahme des Präsenzangebots die Weiterentwicklung digitaler Lernangebote nicht mehr notwendig sei, und sehen weniger Bedarf, in digitale Infrastrukturen und die digitalen Kompetenzen des Personals zu investieren. Dies dokumentiert, wie vielfältig die Haltungen der vhs in Bezug auf die Digitalisierung sind, wobei offen bleibt, wie das Verhältnis von Motivation und (ressourcengebundenen) Realisierungsmöglichkeiten



für Weiterentwicklungen ist. Hier eröffnet sich ein künftiges Forschungsfeld, auch im Hinblick auf neuere Entwicklungen.

Die Übernahme zentral oder kooperativ organisierter digitaler Veranstaltungen stellt eine neue Form der Veranstaltungsplanung dar, die auch vhs, die selbst nicht über ausreichende personelle oder infrastrukturelle Ressourcen verfügen, das Angebot digitaler Veranstaltungen ermöglicht. Aus dem regelmäßigen Austausch mit den Verbänden und Einrichtungen wissen wir, dass gemeinsam oder zentral organisierte digitale Veranstaltungen auch in der aktuellen Programmplanung eine größere Rolle spielen. Hier scheint es sich um eine langfristige Änderung zu handeln.

Eine sowohl für die Forschung als auch für die Praxis spannende offene Frage ist es, ob es den vhs gelingt, durch die Ausweitung des digitalen Angebots neue Zielgruppen zu erschließen. Ebenso bleibt abzuwarten, ob das zukünftige digitale Angebot – wie im Lockdown der Fall – auf bestimmte Themen und Programmbereiche konzentriert bleibt oder zukünftig einen umfassenderen Teil des Programms abdeckt.



DR. KERSTIN HOENIG

leitet die Abteilung »Forschungsinfrastrukturen« am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE) e. V.

hoenig@die-bonn.de



DR. NICOLAS ECHARTI

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE) e. V.

echarti@die-bonn.de



DR. ELISABETH REICHART

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE) e. V.

reichart@die-bonn.de



DR. SARAH WIDANY

vertritt die Professur für Erwachsenenbildung/ Weiterbildung und Medienpädagogik an der Universität Potsdam.

widany@uni-potsdam.de

Bernhard-Skala, C. (2019). Organisational perspectives on the digital transformation of adult and continuing education A literature review from a German-speaking perspective [online first]. *Journal of Adult and Continuing Education*, 25(2), 178–197. <https://doi.org/10.1177/1477971419850840>

Christ, J., Koscheck, S., Martin, A., Ohly, H. & Widany, S. (2020). *Digitalisierung – Ergebnisse der wbmonitor Umfrage 2019* (1. Aufl.). Bonn. <http://www.die-bonn.de/id/37372>

DVV – Deutscher Volkshochschul-Verband (2019). *Manifest zur digitalen Transformation von Volkshochschulen*. https://www.volkshochschule.de/medien/downloads/verbandswelt/digitalisierungsstrategie/Manifest_Digitale_Transformation.pdf. Zugegriffen 11.03.2022

Echarti, N., Huntemann, H., Lux, T. & Reichart, E. (2022). *Volkshochschul-Statistik 58. Folge, Berichtsjahr 2019*. DIE Survey Daten und Berichte zur Weiterbildung. Bielefeld: wbv Publikation.

Huntemann, H., Echarti, N., Lux, T. & Reichart, E. (2021). *Volkshochschul-Statistik 58. Folge, Berichtsjahr 2019*. DIE Survey Daten und Berichte zur Weiterbildung. Bielefeld: wbv Publikation.

Kohl, J. & Denzl, L. (2021). Corona-Pandemie und die Folgen für die Weiterbildung. In S. Widany, E. Reichart, J. Christ & N. Echarti (Hrsg.), *Trends der Weiterbildung. DIE-Trendanalyse 2021* (S. 249–275). Bielefeld: Bertelsmann. <https://www.die-bonn.de/id/41438>.